

GYMNASIUM TEGERNSEE

Angst um die Existenz

Ein vom Landkreis bestelltes Gutachten kommt zu dem Schluss: Der Bau eines Gymnasiums in Holzkirchen gefährdet die bestehende Schule in Tegernsee nicht. Deren Leiter Werner Oberholzner bezweifelt das. Und das Kultusministerium prüft neu.

VON CHRISTINA JACHT-MAIER

Tegernsee – „Ich denke, dass man die Problematik unterschätzt“, sagt Oberholzner. Wie berichtet, hat der Kreistag einmütig beschlossen, beim Kultusministerium die Genehmigung eines Holzkirchner Gymnasiums zu beantragen. Basis der Entscheidung war ein Gutachten, das Oberholzner stark in Zweifel zieht.

Es kommt zu dem Ergebnis, dass das Tegernseer Gymnasium auch neben einem Pendant in Holzkirchen bestehen kann. Dann nämlich, wenn sich das Profil der bei-

den Gymnasien unterscheidet und schnelle Busse Schüler aus Wangau und Valley, aber auch aus Hausham und Schliersee im Eiltempo nach Tegernsee bringen. „Da hat man die Zahlen so lange hin- und hergeschoben, bis 600 Schüler für Tegernsee rausgekommen sind“, sagt Oberholzner. Dies sei die Mindestzahl für den Bestand eines Gymnasiums.

950 Schüler hat die Tegernseer Schule derzeit. Etwa 350 wohnen in Holzkirchen und Umgebung. Und während Nachwuchs im Tegernseer Tal rar ist, verzeichnet der Landkreis-Norden weiterhin Zuwachs. Für Oberholzner ist klar: „Wenn es in Holzkirchen ein Gymnasium gibt, schicken die Holzkirchner ihre Kinder auch dorthin.“ Die Idee, einen sprachlichen Zweig nur in Tegernsee anzubieten und damit Schüler zu locken, überzeugt Oberholzner nicht. Ebenso wenig wie der Vorschlag, Express-Busse einzusetzen: „Warum sollten die schneller sein als die RVO-Busse?“ Seine Bedenken hat Ober-



„Im Auge behalten“ will das Kultusministerium den Bestand des Gymnasiums Tegernsee. Die Auswirkungen eines Neubaus in Holzkirchen werden derzeit geprüft. FOTO: PLETTENBERG

holzner dem Kultusministerium schriftlich mitgeteilt. Und er wundert sich über die Einstimmigkeit des Kreistags-Beschlusses. Schließlich sind etliche Kreisräte im Tegernseer Tal zuhause. „Der Beschluss ging durch ohne den Hauch eines Bedenkens.“

Sorgen um das Tegernseer Gymnasium, findet Georg von Preysing, müsse er auch

nicht eigens äußern. Der Gmunder Bürgermeister und Stellvertretende Landrat vertraut auf die Vorgabe, dass dessen Bestand in jedem Fall gesichert sein muss. Mit dem Gutachten habe er sich im Detail nicht befasst, so Preysing: „Da muss man auch der Verwaltung vertrauen.“

Sein Tegernseer Kollege Peter Janssen gehört dem

Kreistag nicht mehr an. Doch bei der Präsentation des Gutachtens war er dabei. Dessen Ergebnis zieht Janssen ebenso in Zweifel wie Direktor Oberholzner. Eine fachliche Profilierung reiche nicht aus, um den Bestand des Tegernseer Gymnasiums zu sichern, meint der Bürgermeister. „Es reicht auch nicht, wenn eine Handvoll Holzkirchner El-

tern ihre Kinder weiter zu uns schickt.“ Eine Chance für ein Nebeneinander sieht er allenfalls, wenn das Tegernseer Gymnasium in allen Jahrgangsstufen mit einer echten Ganztagsklasse aufwarten könnte. „Aber nur, wenn das dann in keinem anderen Gymnasium angeboten wird.“ In Gefahr gebracht werden dürfe die Tegernseer Schule keinesfalls: „Das wäre eine Katastrophe, eine Verschleuderung von öffentlichen Mitteln.“

Der Erhalt des Gymnasiums Tegernsee stehe in allen Beschlüssen als Junktim „ganz oben“, versichert Frank Skodczinski, Sprecher des Landratsamtes. Der Antrag auf Genehmigung eines Holzkirchner Gymnasiums liegt bereits im Kultusministerium. Auf das vom Landkreis veranlasste Gutachten wird man sich dort nicht verlassen, wie ein Ministeriums-Sprecher deutlich macht: „Das Gymnasium Tegernsee und die Auswirkungen eines Neubaus in Holzkirchen behalten wir über das Gutachten hinaus im Blick.“